



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Armin Stein
Signatur: Amb. 8. 1239

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Zweimal war an Dürer die Versuchung, seiner Heimat untreu zu werden, herangetreten: vor sechzehn Jahren in Venedig, wo die Signoria ihn mit Anerbietung eines Jahresgehalts von zweihundert Dukaten halten wollte, und nun hier in Antwerpen, aber beidemal gewann die Treue den Sieg.

Dreißigstes Kapitel.

Auch eine Reformationspredigt.

Fast zwei Jahre waren vergangen.

In der Karwoche des Jahres 1523 saß Albrecht Dürer mit seinem Weibe an dem großen Tische seines Prunkgemachs. Vor ihm lag ein großes Buch, daraus las er mit andächtig gefalteten Händen vor. Es war das neue Testament, welches Doktor Martin Luther in der Einsamkeit seiner Wartburgzelle in deutsches Gewand gekleidet hatte.

Auf der Heimreise hatte Dürer bereits erfahren, daß Luther nicht tot sei, sondern noch lebe, und diese Botschaft hatte auf ihn belebend gewirkt. Ein Strom neuer Kraft war durch sein Gebein gegangen, und was er hernach bei seiner Heimkunft in Nürnberg mit Augen gesehen und mit Ohren gehört, das war vollends noch dazu angethan gewesen, ihm den Mut zu erheben und Gott dem Herrn ein Preislied zu singen.

Vor andern deutschen Städten hatte Nürnberg die Sache Luthers zu der ihrigen gemacht. Die Adelsgeschlechter waren vorangegangen im Bekenntnis zu dem Evangelium und hatten das gemeine Volk hinter sich dreingezogen. Der Rat, dessen Mitglieder fast sämtlich entschieden evangelisch gesinnt waren,